

npe



Netzwerk
Palliativmedizin
Essen

Multiprofessionelle Palliativkonferenz

„Ein Leben und Sterben dort zu ermöglichen wo der Patient es möchte.“

5 Jahre Gesetz zur ambulanten
Palliativversorgung in NRW
Versuch einer Analyse

npe



Netzwerk
Palliativmedizin
Essen

Neuigkeiten aus der Welt der Palliativmedizin



Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin
und Deutscher Hospiz- und Palliativverband

Vorstellung eines gemeinsamen *Positionspapiers zur Entwicklung von:*

**„Hospizkultur und
Palliativversorgung
in stationären Einrichtungen
der Altenhilfe“**

<http://www.dgpalliativmedizin.de/arbeitsgruppen/altenpflege-mit-dhvp.html>



Liverpool Care Pathway (LCP)

Neues Projekt zur Verbesserung
der Versorgung von Menschen am
Lebensende im Pflegeheim

Infos:
<http://www.palliativ-sg.ch/index.php/dokumente>

Netzwerk Palliativmedizin Essen | www.netzwerk-palliativmedizin-essen.de | Info@netzwerk-palliativmedizin-essen.de

In Vorbereitung  Netzwerk Palliativmedizin Essen

Neue Handlungsempfehlungen der DGP:

- **Ambulante und stationäre Strukturen in der Palliativversorgung**
 - Wie definieren sich die einzelnen Strukturen
 - Wie stehen die einzelnen Strukturen zueinander
- **Kommunikation**
 - Empfohlene Grundmodelle
 - Besonderheiten in unterschiedlichen Situationen
- **Sterbephase**
 - Feststellung der Phase
 - Häufige Symptome
 - Umgang mit Medikamenten
 - Palliative Sedierung
 - Umgang mit Flüssigkeit und Ernährung
 - Maßnahmen unmittelbar nach dem Versterben

In Vorbereitung  Netzwerk Palliativmedizin Essen

Neue Handlungsempfehlungen der DGP:

- **Schmerz**
 - Verschiedene Opioide
 - Applikationsformen
 - Rotation
 - Prophylaxe
 - Umrechnungsfaktoren
 - Indikation Nicht-Opiate
 - Koanalgetika
 - Schmerzattacken
 - Weitere Therapieverfahren
- **Refraktäre Dyspnoe**
 - Opioide
 - Andere Medikamente
 - Nicht medikamentöse Therapie
 - Sauerstoff
 - Atemnot in der Sterbephase
- **Obstipation**
 - Prophylaxe
 - Assessment / Diagnose
 - Medikamentöse Therapie
 - Nicht medikamentöse Verfahren
 - Stufentherapie
- **Depression**
 - Prävention
 - Assessment / Diagnose
 - Medikamentöse Therapie
 - Nicht medikamentöse Verfahren
 - Grundsätze der Therapie
 - Angehörige

npe
Netzwerk
Palliativmedizin
Essen

Stellungnahme der Deutsche Hospiz Stiftung zur Christlichen Patientenvorsorge

von Dr. iur. Steffen Augsberg , Prof. Dr. iur. Wolfram Höfling, M.A.

- Die „Christliche Patientenvorsorge“ erweist sich als problematisch
- Grundfehler liegt darin, eine Anleitung geben zu wollen, die sich auf die Glaubensgrundlagen bezieht, diese in eine so enge Verbindung mit den weltlichen Rechtsgrundlagen setzt, dass die Unterscheidung kaum möglich ist.
- Misslich ist auch der Versuch, über der dem Verfassungsrecht unbekanntem Begriff der „Fürsorgepflicht“ eine Begrenzung des Selbstbestimmungsprinzips zu erreichen.
- Schließlich bieten Formulierungsvorschläge im Anhang kaum praxistaugliche Unterstützung für komplizierte Konstellationen der Entscheidungsfindung am Lebensende.

npe
Netzwerk
Palliativmedizin
Essen

Symposium

Das christliche Krankenhaus nur Trägerschaft oder besonderer Anspruch

Datum: 21.04.2012
Ort: Essen
Zeit: 9:00 Uhr bis 17.30 Uhr

Symposium 

9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Vorträge

Ökonomie und christlicher Auftrag - passen sie zusammen?
Horst Defren, Essen

**Umgang mit Leid und Leiden im Buche Hiob
– gibt es den christlichen Weg?**
Ludger Schwienhorst-Schönberger, Wien

Haltungsbildung in Aus- und Weiterbildung - geht das?
Marianne Kloke, Essen

**Ein klinisches Ethikkomitee
- hat es eine besondere Bedeutung für ein Christliches Krankenhaus ?**
Klaus Kobert, Bielefeld

Symposium 

14:00 Uhr – 15:30 Uhr

Workshop A
Anleitung von Angehörigen-Christlicher Auftrag?
Brigitte Luckei/NN

Workshop B
Umsetzung ethischer Prinzipien im Krankenhaus
Dr. Susanne Stevens/NN

16:00 Uhr – 17:30 Uhr

Workshop C
Krankenhaus Seelsorge im Spannungsfeld mit anderer Berufsgruppen
Dipl.-Psych. Volker Mattukat/Pfarrer Uwe Matysik

Workshops D
Umgang mit Tod und Sterben im klinischen Alltag
Carsten Buchholz/Dr. H.-Peter Willschrei

VHS Veranstaltung



Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht Helfen sie im Notfall wirklich?

Moderation: Frau Koruhn WAZ Mediengruppe

19:00 Uhr Begrüßung der Gäste

19:10 Uhr Wissenswertes zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Günter Korb Palliativer Begleitdienst Pallium

20:05 Uhr Umgang mit Patientenverfügungen in der Praxis

Fallbeispielen aus dem ambulanten und stationären Bereich

Thomas Dickel niedergelassener Arzt

Dr. Martin Dreihaupt Kliniken Esse-Mitte, Zentrum für Palliativmedizin

20:35 Uhr Der Essener Palliativausweis


Eine Hilfe für den Notfalleinsatz

Herr Bachmann Feuerwehr der Stadt Essen

21:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Mittwoch, 09.11.2011, 19-21 Uhr, Volkshochschule, Burgplatz 1


- Die „Christliche Patientenvorsorge“ erweist sich als problematisch
- Grundfehler liegt darin, eine Anleitung geben zu wollen, die sich auf die Glaubensgrundlagen bezieht, diese in eine so enge Verbindung mit den weltlichen Rechtsgrundlagen setzt, dass die Unterscheidung kaum möglich ist.
- Misslich ist auch der Versuch, über der dem Verfassungsrecht unbekanntem Begriff der „Fürsorgepflicht“ eine Begrenzung des Selbstbestimmungsprinzips zu erreichen.
- Schließlich bieten Formulierungsvorschläge im Anhang kaum praxistaugliche Unterstützung für komplizierte Konstellationen der Entscheidungsfindung am Lebensende.



Nächste Palliativkonferenz
am 16.11.2011 um 18.00 Uhr
Schulungszentrum der Johanniter

Fiktion oder Fakt
Die psychosozialen und seelsorgerischen
Fachkräfte in der Palliativbetreuung

Netzwerk Palliativmedizin Essen | www.netzwerk-palliativmedizin-essen.de | info@netzwerk-palliativmedizin-essen.de



Multiprofessionelle Palliativkonferenz

„Ein Leben und Sterben dort zu ermöglichen wo der Patient es möchte.“

5 Jahre Gesetz zur ambulanten
Palliativversorgung in NRW
Versuch einer Analyse